

X. Neuestes Curiositäten = Cabinet, oder Merkwürdigkeiten aus der Natur und Weltgeschichte, Länder- und Völkercunde, aus dem Gebiete des Scharffsinnes und Wiſes, zur belehrenden Unterhaltung für alle Classen von Lesern.

V o r r e d e.

Wenn wir die große Masse von Freunden der encyclopädischen Unterhaltung und Belehrung überhaupt betrachten; wenn wir die Menge von Liebhabern pikanter und zugleich für das Leben brauchbarer Notizen, aus allen Fächern der Wissenschaften, berechneten; wenn wir endlich die bedeutende Anzahl solcher Personen in Anschlag brachten, die, nach neuen Ideen begierig, sich dennoch bey ihrer Lage und Stellung keiner fortgesetzten Lectüre überlassen können, sondern bloß fragmentarisch, gleichsam nur im Fluge, zu lesen gezwungen sind: so schien uns allerdings eine solche Sammlung, ein solches Memorandum, ein solches tägliches Ideen-Magazin, endlich ein solches Curiositäten-Cabinet, ein eben so gefülltes Bedürfnis als willkommenes Werk zu seyn. Man denke sich z. B. Leser, die nur des Morgens oder des Abends über ein paar Viertelstunden verfügen können, und für die dennoch eine tägliche Vermehrung ihrer Kenntnisse, ohne Anstrengung und ohne Zeitverlust, eine wahre Lebens-Panacee geworden ist. Man füge hierzu die große Anzahl von Landbewohnern der höhern und mittlern Classen, die nach Erschöpfung der politischen, ökonomischen Materien u. s. w. noch immer neuen Denk- und Unterhaltungsstoff zu sammeln bemüht sind. Man bedenke ferner die zahlriche Masse von Freunden der Geselligkeit, von denen jeder, sey es freywillig, oder in Folge des Lases u. s. w., seine täglichen Zirkel mit etwas Neuem und Pikantem zu unterhalten, und dadurch dem Gespräche neues Leben und neues Interesse zu geben sucht. Man bringe ferner die große Menge von Reisenden aller Gattungen in Anschlag, denen es zu einer fortgesetzten Lectüre theils an Muße fehlt, und für die dennoch eine leichte Geistesbeschäftigung ein unentbehrliches Bedürfnis ist. Man vergesse dann auch die eben so bedeutende Classe von Lehrern, Hofmeistern und Gouvernanten nicht, von denen ein solcher Almanach, sey es zu Übersetzungs-Aufgaben in fremde Sprachen, oder zum Dictiren bey orthographischen Übungen oder zum Vorlesen und zur Anleitung zum guten Wiedererzählen, nicht bloß mündlich, sondern auch schriftlich, ja noch auf mancherley Weise gewis, sehr brauchbar gefunden werden wird. Fügen wir zum Schlusse auch die erwachsenere und gebildetere Jugend beyder Geschlechter hinzu, deren Geist in diesem Werke überall neue Ideen finden, und überall neue Kenntnisse einsammeln wird. Wenn nun dasselbe die größte Mannigfaltigkeit mit der größten Auswahl, und die Annehmlichkeit des

Vortrages mit der Zierlichkeit des Außern verbindet, so dürfen wir uns wirklich nicht zu viel schmeicheln, wenn wir hoffen, uns mit der Aufmunterung und dem Beyfall eines großen Publicums erfreut und beehrt zu sehen.

1.

D e m a n t b o r d.

Der Kunstausdruck für Demantpulver, wie man es von zerstoßenen Diamanten erhält. Hierzu werden theils die Abgänge bey dem Spalten und Beschneiden dieser kostbaren Steine, theils die schlechtesten Sorten derselben gebraucht. Man stößt jene wie diese in Mörsern von Stahl und Gußeisen, und schlemmt dann die Masse, damit sie gleichförmige Feinheit bekommt. Ein Karat Demantbord wird in Paris in diesem Augenblicke mit zwanzig bis zwey und zwanzig Franken bezahlt.

2.

K l e i n i g k e i t e n.

Die Isländer machen sich aus Haisfisch-Häuten große Stiefeln, die bis an die halben Schenkel gehen, und von fast dreyßigjähriger Dauer sind. — Zu den Parmesankäsen, deren Hauptverwendung Body ist, wird die Milch von einer Küheerde gebraucht, die nicht weniger als 30—33,000 Stück stark ist.

3.

Die Kamehle zu San Rossore.

San Rossore ist eine große ökonomische Anstalt in der Nähe von Pisa. Dieselbe ward schon von den Medicis gestiftet, und verdient besonders ihrer vortrefflichen Stutereyen wegen Aufmerksamkeit. In der Nähe dieser schönen großherzoglichen Domaine werden an der Küste echte asiatische Kamehle gezogen, die seit einem der letzten Kreuzzüge hier einheimisch geworden sind. Wenn man San Rossore verläßt, kommt man durch einen Wald von immergrünen Eichen an das Meer. Hier ist der Anfang der Maremnen, jener sandigen, doch mit mehreren Grasarten bedeckten Küsten-Ebenen, die sich bis an die Tiber hinab ziehen. Die Kamehle, ungefähr zwey hundert Stück zusammen, pflegen hier in der Kühle zu weiden; sobald aber die Hitze steigt, eilen sie dem obigen Walde zu. In diesem sind alle Baumäste, etwa

zwölf Schuh vom Boden, so gleichmäßig abgefressen, als hätte man die Gartenschere gebraucht. Es ragt im eigentlichen Sinne kein Blatt hervor.

4.

Holländischer Blumenhandel.

Die Hauptorte sind Alkmaar und Harlem, der Hauptartikel Hyacinthen und Hyacinthen-Zwiebeln, der Handel im Allgemeinen, trotz der großen Verminderung, noch immer bedeutend genug. Zwischen Alkmaar und Leiden sind über zwanzig Morgen Land bloß für den Hyacinthen-Stor bestimmt. Diese gedeihen auch in dem lockern sandigen Boden vortrefflich in ihrer Art. Wiewohl nun die Zeiten vorbey sind, wo man für eine einzige, freylich höchst seltene, Zwiebel sieben bis acht hundert Gulden bezahlte, findet man deren in den Preislisten doch noch zu fünf und zwanzig bis hundert Gulden aufgeführt. Diese Zwiebeln verschiedener Sorten werden noch immer in großer Menge nach Deutschland, England, Rußland, Schweden, Dänemark, Pohlen und der Türkei versandt; ja es gehen deren selbst bis nach der Capstadt und Batavia. Auch der Absatz von Tulpen-Zwiebeln erhält sich noch; die Preise wechseln von fünf und zwanzig bis hundert fünfzig Gulden, etwas weniger auf oder ab.

5.

Notizen aus Asien.

In Malacca bereitet man jetzt eine Art Sago, der das Ansehen von reinen Perlen hat, aber auch dreymahl theurer als der gewöhnliche ist. Auf Java wird der Zucker-Syrup mit vielem Vortheil zur Viehmästung gebraucht. Der Wallfischfang im Austral-Oceane wirft schon jetzt eine Million Pfund Sterling ab. Eisenwaaren sind der gesuchteste Artikel im indischen Archipelagus. In Japan werden die Getreidefelder mit Theeskräuden eingefast. Von der feinsten Sorte der indischen Vogelnester wird das Pfund zu Ranton mit sechs Pfund Sterling, von der gemeinsten zu dritthalb Pfund verkauft.

6.

Krankheit und Tod im Pest-Lazareth.

So wie sich bey einem Passagier das geringste Fiebers-Symptom zeigt, wird er auf der Stelle völlig isolirt. Dann wird er von einem Arzte, in Begleitung des Lazareth-Capitäns, von weiten, d. h. an der Thür, über seinen Zustand befragt, und bekommt die nöthigen Arzneyen zugesickt. Der Wächter trägt alles Erforderliche bey, setzt es aber immer in der Entfernung hin, so daß er wenigstens zehn Schritte vom Kranken bleibt. Wird es nun mit Deckerem gefährlicher, so hält man es geheim und verdoppelt die Aufmerksamkeit.

Will der Kranke ein Testament machen, so schreibt es ein Notar an der Thür nieder, worauf es, im Nahmen des Testirenden, von dem Lazareth-Capitän unterzeichnet wird. Stirbt der Kranke, so wird der Leichnam mittelst langer Esparto-Stricke, die mit eisernen Haken versehen sind, auf eine Bahre gebracht, und bey Nachtzeit auf dem Lazareth-Kirchhofe eingescharrt.

7.

Bärenjagd in den Pyrenäen.

Der Jäger bindet sich vorn und hinten drey bis vier große, recht dickwollige Schaffelle um; dann versteckt er sich mit einer guten gezogenen Wächse und der nöthigen Munition, eben so mit einem großen, starken, äußerst spitzigen Dolche, etwas Mundvorrath und einer Kürbisflasche voll Branntwein. Auf diese Weise wandert er in dem Gebirge fort, bis er ein Bärenlager erreicht, wo er dann einen ganz eigenen Zweykampf zu bestehen hat. In dem Augenblicke nämlich, wo der Bär den Jäger ansichtig wird, kommt er brummend auf ihn zu, umklammert ihn mit den Vorderclawen, sucht ihn zu beißen und zu würgen, und bringt ihm auch wirklich zuweilen gefährliche Wunden bey. Der Jäger muß sich daher bemühen, ihn abzuhalten, oder wenn das nicht möglich ist, ihm wenigstens das Beißen zu verwehren, indem er ihm die Schnauze mit dem linken Oberarme zusammen drückt. Zugleich muß er ihm mit der rechten Hand den Dolch in die Rippen stoßen, und diesen einige Mahl in der Wunde umkehren. Ist dieß geschehen, so stürzt der Bär zu Boden, worauf er ohne Gefahr vollends getödtet werden kann.

8.

Merkwürdiger Armée-Befehl.

Er ist von Suwarow (1799) an den Generals-Quartiermeister-Chasteler, und lautet wie folgt: „Man muß angreifen! Blankes Gewehr, Bajonnet, Säbel! Keinen Augenblick verlieren! Alles zu Boden werfen! Alles nehmen! Alles auf der Ferse verfolgen, bis auf den letzten Mann. — Schäferkunde — Angriff! — He, Chasteler! So viel Treffen, als das Terrain verlangt! — Ihre Eintheilung ist vortrefflich! Gott behüte Sie!“

9.

Südlicher Pflanzenwuchs.

Im südlichen Italien findet man den Cactus Oss. von ungeheurem Umfang. Ein neuer Reisender sah deren von vierthalb Fuß im Durchmesser; die Blätter waren bey einem Zoll dick, an zwey Fuß lang. Diese Pflanzen wachsen so außerordentlich, daß ein kleines Stück von einem Blatte, ganz flach auf die Erde geworfen, sogleich Wurzel schlägt, und neue Knospen treibt.

Eigenthümlicher Sprachgebrauch.

Die Nordamerikaner brauchen seit einiger Zeit das Wort Mammuth zur Bezeichnung von Allem, was aus^{er} gezeichnet groß, stark, schwer und riesenhaft ist. So haben sie Mammuthgeister, Mammuthochsen (von 300 Pf.), Mammuthschweine, Mammuthbrote (von 50 bis 60 Pf.), Mammuthesel u. dgl. mehr. — Man sollte dieses Wort auch in Deutschland einheimisch machen; es würde wenigstens zu komischen Bezeichnungen sehr zweckmäßig seyn. Man denke nur: ein Mammuthmaul, ein Mammuthfuß, und vollends ein Mammuthbauch.

Kleine Bemerkungen.

In Drontheim geht die Sonne am 8. Juny Morgens um zwey Uhr auf, und um 10 Uhr unter. Dagegen kommt sie am 24. December erst Morgens um 10 Uhr über den Horizont, während sie schon um 2 Uhr Nachmittags wieder hinunter sinkt. Die größte Kälte hat immer im Februar Statt. In Nordamerika wird das Zeitungswesen als Cultur-Sache behandelt, und genießt daher Vortheile aller Art; der größte darunter ist die allgemeine Postfreyheit, so daß nicht die mindeste Provision davon bezogen wird. — Ein gewandter Jäger vermag den stärksten Alligator mit Einem Schusse zu tödten, sobald er nur die rechte Stelle trifft. Am besten wird auf die Augen oder die obern Rückgrathswirbel gezielt, wo die Kugel entweder in das Gehirn, oder in die Lunge dringt.

Der Campherbaum auf Sumatra.

Er ist der König der dortigen Wälder, wird von der Wurzel bis zum ersten Aste oft hundert Fuß hoch, und ist dabey so gerade, wie ein Mastbaum. Der Campher findet sich klumpenweise in den Höhlen und Spaltungen des Baumes, als durchaus natürliches Erzeugniß.

Seltener Kindersegen.

Zu Portwilliam im Kentuky (Nordamerika) lebte noch 1820 ein mehr als achtzigjähriger Greis, der in vier Ehen der Vater von zwey und vierzig Kindern geworden war. Seine zweyte Frau brachte einmahl nach einer eifmonathlichen Schwangerschaft, Zwillinge, und das Jahr darauf, nach einer zehnmonathlichen, Drillinge zur Welt. William ist von sehr kleiner aber höchst gedrungener Statur, und lebte sechzig Jahre lang mit seiner Familie nur von seiner Handarbeit. Er hat an jeder Seite nicht mehr als zwey Rippen, alles Übrige ist festes Fleisch.

K a b a c k e n.

So werden die wandernden Branntweinschenken im Innern von Rußland genannt. Eine solche Kabacke gleicht einem deutschen Bierwagen, nur daß sie etwas höher und kürzer ist. Statt des Schildes dient eine lange Stange, oben mit einer Art Besen versehen. Hieran kann man schon von weiten erkennen, ob sich eine Kabacke im Dorfe befindet, worauf alles dahin zufließt. Man weiß übrigens, daß der Branntweinverkauf in Rußland ein Monopol der Krone ist.

Botanische Merkwürdigkeit.

In dem Walde bey Jägerpriis (auf Seeland) befindet sich, der Chronik zufolge, der älteste Baum von ganz Dänemark. Es ist eine Eiche, die bey einem Durchmesser von fünf Ellen einen Umfang von fünf und zwanzig Schritten hat. Sachverständige sind der Meinung, daß sie über tausend Jahre alt sey.

Der Maderawein.

Die ersten Weinstöcke wurden auf dieser Insel ursprünglich aus Cypren eingeführt; jezt aber findet man fast alle Traubensorten in der größten Vollkommenheit. Aus der Vermischung derselben wird der gewöhnliche Madera gemacht. Der Malvasier und der Sercial sind die einzigen, die man jeden besonders zu pressen pflegt. Jener ist der erste unter den süßen Weinen, wie es dieser unter den so genannten trockenen ist. Die Ranken der Stöcke laufen an Geländern aus spanischem Rohr hinan, die etwa drey Fuß hoch sind. Es gibt eine ausgezeichnete Sorte die vor allen übrigen zum feinsten Dessert-Weine dient. Einzelne Trauben derselben wiegen zuweilen an zwanzig Pfund. Der beste Wein wird auf der Südseite der Insel gebaut. Die Weinlese beginnt in den ersten Tagen des Septembers und ist auch hier ein allgemeines Freudenfest. Alle Hunde werden dann eingesperrt, denn sie streben den Trauben außerordentlich nach. Auch die Katzen, Wespen und Eidechsen finden großen Geschmack daran. Der Most gleicht an Farbe dem Portwein; er gähret in der Regel ungefähr anderthalb Monath. Kein Wein ist indessen trinkbar, als wenn er ungefähr ein Jahr lang auf der Insel gelegen hat, oder nach einem wärmern Lande versührt worden ist. Alle nach England bestimmten Sorten machen erst eine Reise nach Ost- oder Westindien, nach Brasilien oder nach China. Dadurch aber verbessern sie sich außerordentlich, Manche behaupten, um vierzig bis fünfzig Procent.

17.

Thierische Fruchtbarkeit.

Im Jahre 1819, in der Mitte May's, warf eine Hündin in der Nähe von London in einigen Morgenstunden nicht weniger als zwanzig Junge, sämmtlich vollkommen ausgebildet, und eben so munter als stark. Man ließ der Mutter drey davon, die übrigen wurden an andere säugende Hunde vertheilt. So blieben sie alle am Leben, und wuchsen vortreflich auf. Diese Hündin war von einer Hühnerhund-Race und von ausgezeichnete Schönheit.

18.

Die Marmorbrüche von Carrara.

Dieses merkwürdige Marmorgebirge befindet sich ungefähr drey Viertelstunden von der genannten Stadt. Es sind hohe, schroffe, schmutzig-graue Felsen, nur hier und da mit kleinen Kastanienwäldern bedeckt. Es werden deren an vierzehn gezählt; die Arbeiten sind mit großer Mühe und vielen Gefahren verknüpft. In manche Brüche müssen sich die Werkleute von oben herab lassen; zu andern steigen sie auf schmalen Stufen, oder angeschmiedeten Leitern hinauf. In den feinsten Brüchen wird alles mit dem Eisen abgelöst; die Arbeit geschieht nach dem Tacte eines eigenen Gesanges. Man bricht lauter große Stücke und zertheilt sie erst hinterdrein. Mit der äußersten Vorsicht werden sie dann in die Tiefe hinab gesenkt.

19.

Die genitalische Kake.

Eine junge englische Dame hatte zwey Lieblings-thiere, einen Canarienvogel und ein Cyper-Käschchen, beyde von großer Schönheit, und so vertraut, daß der Vogel häufig auf Miechens Rücken saß. Eines Morgens aber, als er wie gewöhnlich auf dem Theetische seiner Herrin bey dem Frühstück war, warf sich die gegenüber sitzende Kake plötzlich auf ihn, packte ihn bey dem einen Flügel, und sprang mit ihrer Beute auf den Kaminsims. Erschrocken eilte ihr die Dame nach, und alles klärte sich in Einem Augenblicke auf. Miechen schmeichelte ihr nämlich auf alle nur mögliche Art, legte ihr schnurrend den Vogel in die Hand, sprang dann wüthend unter das Sofa und trieb einen häßlichen fremden Kater hinaus. Dem kleinen Schühling war auch kein Federchen verletzt; Miechen ward durch eine große Schale des besten Rahmes belohnt.

20.

Ratten- und Mäusenoth in St. Petersburg.

Noch vor zwanzig Jahren fand man in dieser Hauptstadt in vielen großen Pallästen, bey aller Pracht, eine

sehr häßliche Einquartierung. Dieß waren ganze Scharen von Ratten und Mäusen, sie hausten zwischen den Fußböden, und zwar im eigentlichen Sinne ganz unvertreibbar, denn sie hatten ihre Canäle durch alle Stockwerke hindurch.

21.

Liebeswörter.

„Mein himmlisches Gänschen! mein perlenes Mädchen! mein goldenes Mädchen!“ sagt der Neugriecher. „Mein Fettgrübchen, mein Dickwürstchen!“ der Norwege, und Beyde befinden sich wohl dabey. Am lustigsten aber ist's, wenn uns in einem französischen Journale ein Herr de Lucy berichtet, daß man in Deutschland zu den Bräuten sagt: „Mein Henkel!“ (Engel) und zu den Bartinnen: „Mein Saß!“ (Schaf).

22.

Das Bagno zu Algier oder das Claven-Gefängniß.

Es ist ein großes, hohes, viereckiges Gebäude, von oben erleuchtet, und zur halben Hälfte mit einer auf Säulen ruhenden Gallerie versehen. In sämmtlichen Wänden sind nach Alkovenart dunkle Schlafbehälter angebracht. Jedes derselben faßt, in fünf Reihen Hangematten über einander, sechs und dreyßig bis vierzig Mann; dieselbe Einrichtung findet in der obern Abtheilung Statt. Es führen daher mehrere Treppen auf die Gallerie. Vorn am Eingange, auch im Innern, befinden sich zwey Barküchen, wo zugleich Wein und Branntwein geschenkt wird. Sie werden auf Rechnung eines algierischen Großen von Claven gehalten, die unter einem eigenen Aufseher stehen. In den Ecken der Hinterwand sind drey große Wasserbecken mit Hähnen, so wie die Abtritte, angebracht; der ganze innere Raum des Gebäudes dient den Claven zum Tagesaufenthalt. Im Hintergrunde der Gallerie ist eine kleine katholische Capelle befindlich, worin alle Morgen eine Messe gelesen wird.

23.

Türkische Kanzley-Eleganz.

Sie findet besonders bey Ausfertigungen von Diplomen Statt. Das Papier ist geglättet und von einem Formate, das dem größten europäischen gleich kommt, ja bey recht erhabenen Diplomen werden häufig drey solche Bogen aneinander geleimt. Das Ganze ist dann mit Goldstaub eingesprenkt, die Schrift Fractur, die Tinte bald roth, bald blau, bald grün, bald gelb u. s. w.; der Namenszug des Sultans wird in einer zierlichen Blumen-Pyramide angebracht. Wenn alles fertig ist, kommt ein Umschlag darüber, und das Diplom wird in

einen seidenen Beutel gethan. Bey Tractaten, oder bey Hands- und Beglaubigungsschreiben des Sultans, sind diese Beutel von kostbarem Goldstoffe.

24.

Bierverfälschungen.

Sie sind leider überall gebräuchlich; doch werden sie nirgends so sehr in's Große getrieben als in England. Hier gibt es eigene Brauerey: Chemiker, die unaufhörlich mit neuen Zusammensetzungen beschäftigt sind. Die Recepte verkaufen sie dann an die einzelnen Brauherren, und erhalten bedeutende Summen dafür. So wird jezt in England Bier aus Allem, nur nicht aus Hopfen und Malz, gebraut; so werden die Krug- und Faßneigen, das Tropfbier u. s. w., durch schädliche chemische Mittel in weniger als zehn bis zwölf Stunden ins beste Lagerbier umgewandelt u. dgl. mehr. Das Schäumen z. B. wird durch eine wahre Giftmischerer von grünen Vitriol u. s. w. hervor gebracht. Am schädlichsten sind die vegetabilischen Stoffe, wodurch man dem Bier Stärke zu geben sucht. Wenn die Brauerey schon in Deutschland so einträglich ist (über hundert Procent Gewinn), so kann man denken, wie viel sie in England abwerfen muß.

25.

Nordamerikanisches Dampfschiff.

Am Vordertheile zeigt sich eine große schwarze Schlange, die unter dem Wasser hervor kommt, bis zur Höhe des Verdeckes steigt, und dann vorwärts zu schießen scheint. Sie hat den Rachen geöffnet, und speyelt den Rauch der Maschine aus. Es hat sonach das Ansehen, als trüge sie das Schiff. Hinten, unter dem Steueruder, brausht ein schäumender Wasserstrom empor, der sich mit Heftigkeit an dem Steven bricht. Alles Maschinenwerk ist unsichtbar; drey Kanonen, die auf dem Verdecke stehen, dienen zur nöthigen Vertheidigung. Ein solches Schiff geht gegen den Strom, wie reisend er auch immer seyn mag, und legt auch dann in der Stunde drey englische Meilen zurück *).

26.

Merkwürdige Zwillinggeburt.

Es waren zwey Schwestern, geboren zu Szony in Ungarn im Jahre 1701. Sie waren fast gänzlich zusammen gewachsen, doch hatte jede ihren eigenen Kopf und Magen, so wie einen besondern Urin- und Darmcanal. Beyde waren von verschiedenen Anlagen, und häufig ungleicher Sinnesart; doch bildete sich jede nach Kräften aus. So brachten sie es im Französischen, Deutschen und

*) Also Stunde auf Stunde, da sechs englische Meilen gerade zwey Stunden sind.

Englischen zu ziemlicher Fertigkeit; so sangen sie, die Eine Discant, die Andere Alt, mit Tact und Ausdruck Sie durchreisten, um sich für Geld sehen zu lassen, einen sehr großen Theil von Europa, und sammelten jede ein kleines, recht artiges Capital. Doch kaum hatten sie das ein und zwanzigste Jahr zurück gelegt, so starben sie plötzlich bey nahe in einem und demselben Augenblicke.

27.

Fleischläden in New-York.

Sie gleichen den englischen in London und haben ein sehr einladendes Aussehen. Das Fleisch liegt nämlich in zierlichen Schüsseln von Zinn oder Steingut, ist in regelmäßige, viereckige Stücke zer schnitten, woben die Knochen kunstgerecht durchgesägt sind, und gleich von allem Blute gereinigt, dem schönsten Wachspräparat. Die Schüsseln selbst stehen auf langen, mit feinen weißen Tischtüchern bedeckten Tischen, und hinter denselben nimmt die zierlich angekleidete Meisterinn Platz. Jedes Stück hat sein bestimmtes Gewicht, und so wird man in wenig Minuten bedient. Muß etwa zugewogen werden, so geschieht dieß mit großer Geschicklichkeit, indem mehrere Wagen über den Tischen befindlich sind. Nie greift aber die Verkäuferinn das Fleisch mit den Händen an; sie bedient sich hets großer Gabeln dazu.

28.

Der Sommer-Harem des Großsultans.

Man denke sich einen großen, 500 Fuß langen, 45 Fuß breiten und 20 Fuß hohen Saal, auf beyden Seiten mit vielen, in Gärten gehenden Fenstern versehen. Längs denselben sind vermittelst Kissen eine Reihe Schlafstellen eingerichtet, worauf die Mädchen zu drey zehn bis fünfzehn ihre Plätze haben, während das Ganze mit einem drey Fuß hohen Geländer umgeben ist. Sechs Fuß weiter gegen die Mitte des Saales hinein läuft gleichfalls zu beyden Seiten eine Reihe Schränke hin, wovon jedes Mädchen, zur Aufbewahrung ihrer Habseligkeiten, einen hat. Sonach besteht der ganze Harem eigentlich aus einer Mittel- und zwey Seitengalerien, die aber durch die hohen Fenster hinlänglich erleuchtet sind. Ordentliche Thüren gibt es keine; dafür aber sind an jedem Ende des Saales Fallthüren angebracht. Es haben wenigstens 300 Mädchen in diesem Saale Raum.

29.

Wichtige Beobachtungen.

Sie rühren von dem verstorbenen, würdigen Doctor und Leibarzte Mezler zu Sigmaringen her, und betreffen die Tageszeit, in welche die größte Anzahl der Sterbenden fiel. Die meisten verschiedn Vormittags um fünf, um acht, und um zehn Uhr. Weniger starb

ben Nachmittags; die Zahl dieser verhielt sich gegen die erste wie vierzig zu sechzig. Die Todesstunden waren gewöhnlich drey, sieben und neun Uhr. Die wenigsten starben früh um sechs, neun und elf. Eben so Nachmittags, Abends und Nachts, um ein, sechs und zwölf Uhr. Dieses scheint mit elektrischen, barometrischen und magnetischen Veränderungen in genauer Verbindung zu stehen.

30.

Die Colibris.

Diese Schmetterlingsvögel sind, bey aller ihrer Niedlichkeit und Schönheit, äußerst zornig und bössartig, wie man es fast bey allen sehr kleinen Geschöpfen bemerkt. Wenn z. B. zwey Colibris zusammen treffen, so fliegen sie wüthend unter heftigem Geschrey gegen einander, und beginnen einen mörderischen Kampf. Nicht selten geschieht es dann, daß einer todt auf dem Platze bleibt. So auch wenn ein Colibri an eine verwelkte oder ausgefaugte Blume kommt. Wüthend knickt er sie ab, und zerreißt sie. Nähert man sich vollends ihren Nestchen, so fliegen sie Einem in das Gesicht, hacken nach den Augen, und schlagen aus Leibeskräften mit den kleinen Flügeln um sich.

31.

Werthverlust bey dem Brande von Moskau im Jahre 1812.

Aus einer genauen Berechnung ergibt sich folgendes Resultat: Niedergebrannte Palläste und Häuser, mit den Mobilien u. s. w., 200 Mill. Rubel Werth. — Verbrannte Waarenvorräthe, 250 Mill. Rubel. Man muß nämlich wissen, daß es Magazine gab, deren Werth sich auf 2—3 Millionen belief. So z. B. die reichen Thee- und Weinslager, das Prunk-Magazin von Obert, u. dgl. mehr. Auch die Vorräthe von roher Seide, Colonial-Waaren, Leinwand, Baumwolle, Cochenille, China u. s. w., waren eben so groß als kostbar. Unter andern schmolzen ganze Kisten voll Perlen zusammen, und bildeten eine noch nie gesehene Masse, die bald dem Labrador, bald der Lava glich.

32.

Entdeckungsreise im hohen Norden.

Selbst in diesen hohen Breiten biethen sich mancherley Ansichten und abwechselnde Scenen dar. So Eisberge, die bald Kugeln, bald Thürmen, bald Nadeln, bald Säulen, bald Ruinen oder prächtlichen Kupeln gleichen, in allen Abstufungen des Lichtes! Entfernte Küsten, mit hohen, alpenähnlichen Gebirgen umgeben, deren Schatten auf dem dunkelblauen, glänzenden Spiegel des Meeres schwimmt; Alken, Robben, Varen und Wallfisch: endlich, in der ganzen Kraft und Freyheit

der Polarwelt. Alle diese Erscheinungen gewähren dem einsam Schiffenden noch immer Erheiterung.

33.

Kleine nautische Bemerkungen.

Die Wallfische schwimmen den Häringsschwärmen entgegen, und werden daher zu der Zeit des Fanges als die sichersten Verkündiger angesehen. Ein solcher Schwarm von mehreren Stunden Länge und Breite gibt dem Meere einen Schimmer, als wäre es mit polirten Diamanten bedeckt. Scharen von Möven u. s. w., die darüber schweben und sich unaufhörlich eine Deute hohlen, erfüllen die Luft mit ihrem betäubenden Geschrey. Auch dieses dient den Fischern als Zeichen zum Auffinden des Juges.

34.

Dichter-Honorare.

Lord Byron erhielt für jeden vierzeiligen Vers seiner Gedichte vier und zwanzig Gulden, so daß auf jede Zeile eine Caroline kommt. Wieland erhielt bey der ersten Ausgabe seines Oberon für den Bogen, zu acht und vierzig achtzeiligen Stanzas, nicht mehr als fünf Thaler Sächsisch oder neun Gulden Rheinisch. Voss soll bey der letzten Ausgabe seiner Uebersetzung des Homer, für jeden Hexameter einen Vierundzwanziger erhalten haben, was im Ganzen eine sehr bedeutende Summe macht.

35.

Kaffehschwämme.

An dem spanischen Plage zu Rom liegt ein Kaffeehaus, Café americana genannt. In dem Hofe desselben ward vor einiger Zeit eine Grube gemacht, worein man den Kaffeefah goß. Was geschah? Auf einmahl zeigte sich dort, in der ersten Hälfte des Februars, eine üppige Schwämme-Vegetation. Es soll der eßbare Blätter-schwamm (Agar. camp.) seyn, der allen Gutschmedern bekannt ist. Das Factum wird durch ein römisches Tagblatt verbürgt.

36.

Wahnsinnige Einbildungen.

Es gab deren von der sonderbarsten Art. Ein Bäcker z. B. glaubte ganz von Butter zu seyn, und fürchtete daher die Ofenwärme, wie den Sonnenschein. Ein verunglückter Ökonom hielt sich für ein Gerstenkorn, und nahm sich sorgfältig vor allem Gefügel in Acht. Ein äußerst kleiner und magerer Mensch bildete sich ein, vor Dürre durch keine Thüre zu können, und verließ daher nie sein Gemach. Ein anderer Wahnsinniger glaubte von Glas zu seyn, verlangte mit Stroh umwickelt

zu werden, und saß immer auf Einen Fleck. Noch ein Anderer hielt sich für einen Obstbaum, über und über mit reifen Früchten behängt, und fürchtete jeden, der ihm zu nahe kam.

37.

Ananas-Hemden.

Wie? Hemden aus einer Frucht? Unmöglich! Dennoch. Sie werden aus Ananas-Leinwand gemacht. Und diese? Aus den eben so feinen als starken Fasern jener Frucht. Aber die Farbe? Die Ananas-Leinwand bleicht sich vollkommen weiß. Wo findet man dieses Fabricat? In Brasilien, wo die Ananas (Brom. An.), besonders im Thonlande, außerordentlich gedeiht.

38.

Sonderbare Stromschiffahrt.

Sie findet auf dem Nile Statt, wo es den ärmern Einwohnern fast durchaus an Barken fehlt. Ein solcher Fellah (d. h. Bauer) nimmt daher ein großes Scheit Holz, reitet darauf, rudert sich mit den Händen fort, und kommt so ganz gemächlich am Orte seiner Bestimmung an. Versteht sich, daß er nackt ist, und sein Hemde u. s. w. in einem Bündel auf dem Kopfe trägt. Oder ihrer zwey setzen sich auf ein großes Bund Stroh, vor dem eine Kuh schwimmt. Der Vordere hält sich an dem Schwanz derselben an, und leitet sie mittelst eines Strickes, der an den Hörnern befestigt ist. Der Hintere steuert mit einem Ruder dazu. Sollen beladene Kamehle übergesetzt werden, so koppelt man sie in einer Reihe zusammen, wobey aber Vorsicht nöthig ist. Der eine Kreiber nimmt dann den Zaum des ersten zwischen die Zähne und schwimmt voran; der andere dagegen schiff auf einem Scheit Holz, oder einem Bunde Stroh hinterdrein, und hält den Zug in Ordnung.

39.

Seltene Hypochondrie.

Ein Patient bildete sich ein, lauter Kröten um sich zu haben, die ihn mit sunkehenden Augen anzufallen drohten, und litt dabey wahre Hölleangst. Zwey sehr geschickte Ärzte hatten bereits alle ihre Kunst erschöpft, als man endlich seine Einbildung durch eine wirkliche Erscheinung vertrieb. Man setzte nämlich ein Duzend Theaterkröten um ihn herum, die man verwandelte Kröten nannte, und zog sie, auf den ersten Wink der Ärzte, zum Fenster hinaus. Kaum acht Tage, und unser Kranker war völlig gesund.

40.

Seltene chirurgische Operation.

Wenn die Beduinen oder Wüsten-Araber eine Kugel aus dem Fleische ziehen wollen, so verfahren sie

dabey auf folgende Art. Sie nehmen einen Frosch, dergleichen es auf allen Oasen (quellenreichen grünen Stellen) gibt, und schneiden ihm den Bauch auf. Zieht befestigen sie denselben so auf der Wunde, daß Öffnung auf Öffnung paßt. Die krampfhaftige Bewegung des sterbenden Thieres theilt sich nun den Muskeln des Verwundeten mit, und die Kugel geht ohne Schwierigkeit aus dem Fleische heraus.

41.

Einziger Weingarten in seiner Art.

Er befindet sich bey Canea, auf der Insel Candia, in einem Ahornwade, dessen Bäume an stößig Fuß hoch sind. Jeder derselben ist mit Weinstöcken umgeben, und bey dem guten und feuchten Boden bis zum Gipfel damit bedeckt. Die Reben, die vier Zoll im Durchschnitte haben, und große Lauben bilden, tragen Trauben, die dann und wann zwey Fuß und darüber lang sind. Diese Trauben werden zwey Monath später reif, als die auf den Hügel wachsenden, haben aber einen vortrefflichen Geschmack, und halten sich bis in den Jänner.

42.

Weiber-Bazars oder Frauenmärkte.

Man findet deren in allen bedeutenden Städten des Orients, wie bey uns die Blumen-, Obstmärkte u. dgl. mehr. Diese Bazars bestehen aus einem großen Hofe, der im Viereck mit Gebäuden eingefast ist, worunter eine Gallerie hinläuft. Die Gebäude dienen zu Wohnungen für die Sclavinnen; die Gallerien, je nach der Witterung, abwechselnd mit dem Hofe, zum Marktplatz. Hier werden die Mädchen, gleich einer Waare, zum Verkauf ausgebothen, befehen, untersucht u. s. w., gerade wie es in Europa mit Pferden geschieht. Man sieht dergleichen Sclavinnen oft drey bis vier hundert in Allem, doch sind sie gewöhnlich in Gruppen von fünfzehn Köpfen abgetheilt. Sie sind in weiße Kittel gekleidet, sitzen auf Matten, und bringen ihren Tag mit Essen, Schwätzen und Schlafen zu.

43.

Unterirdische Dörfer.

Man findet sie in Bulgarien, als Folge der unaufhörlichen Kriege, von denen dieses Land heimgesucht worden ist. Ein solches Dorf ist ganz in die Erde hinein gebaut, so daß die Dächer mit Rasen bewachsen sind. Nur von Zeit zu Zeit, meistens im Herbst und Frühjahr, werden sie neu gedeckt. Zum Eingange dienen Öffnungen, mit Pfählen versehen, worin Stufen eingebauen sind. In diesen unterirdischen Hütten wirthschaften nun die griechischen Bauern, gleich den Maulwürfen; während hoch darüber die Landschaft hinläuft.